

Die Gelben waren die ersten Zwerg-Cochin, die in Europa auftauchten. Viele Züchter glauben, dass der älteste Farbschlag einer Rasse auch am besten durchgezüchtet ist und somit die wenigsten züchterischen Probleme auftreten. Oft trifft dies auch zu, jedoch nicht bei den Zwerg-Cochin! Die gelben „Federbälle“ gehören zu den schwierigsten Farbschlägen der Zwerg-Cochin. Manche Züchter sagen sogar, dass die Gelben der schwierigste Farbschlag unter den Zwerg-Cochin sind.

Nun, die gelbe Gefiederfarbe ist wirklich heikel. Dazu kommt, dass Gelb nicht gleich Gelb ist! Es gibt verschiedene Auslegungen dieser Farbe. Der bekannte Hühnerexperte Professor Dürigen erwähnte schon Anfang unseres Jahrhunderts, dass das Gelb mit all seinen Schattierungen als die heikelste Gefiederfarbe bei Rassehühnern anzusehen ist. Diese Aussage hat auch heute noch ihre Gültigkeit.

Die Farbe der Hennen soll in ihrem Gesamtbild der Brustfarbe des Hahnes entsprechen. Das ist eine richtungweisende Aussage, die jedem Züchter eine Hilfe ist. Auch das Untergefieder soll gelb sein, sogar die Federkiele sollen eine gelbe Farbe zeigen. Die Farbe des Untergefieders und der Federkiele ist eine absolute Voraussetzung für eine schöne und gleichmäßige Mantelfarbe.

Das gelbe Gefieder ist sehr witterungsempfindlich, so sind die Tiere vor allzu viel Sonneneinstrahlung genauso wie vor zu viel Regen zu schützen, auch der morgendliche Tau kann negative Auswirkungen auf die Gefiederfarbe haben. Dieser „legt“ sich auf die Federn und die darauf scheinende Sonne bleicht das Gefieder aus (mit einem Brennglas zu vergleichen). Es ist von Vorteil, wenn die Züchter gelber Zwerg-Cochin ihren Tieren im Auslauf Schatten und teilweise eine Überdachung bieten. Hat der

Schultern fällt, ausgestattet. Der Bauch ist voll und reich befiedert, die Schenkel sind kurz, hinzu kommen sehr starke Kissenbildung und gut entwickelte Stulpen. Die befiederten Läufe sind kurz, auch die Mittel- und Außenzehen sind stark befiedert.

Bei der Belatschung ist zu erwähnen, dass sich bei den Zwerg-Cochin ein „Wulst“ an den Seiten der Mittel- und Außenzehe befindet, aus dem die Fußbefiederung hervorkommt. Durch diesen weichen Wulst lassen sich die Federn auch leicht etwas nach hinten biegen, ohne dass sie abbrechen. Das ist im Gras oder bei etwas engeren Ausschlüpfen von Vorteil. Wichtig ist, dass das gesamte Gefieder aus breiten und gesunden Federn, mit zwei Dritteln Flaumanteil, besteht. Nur durch solche Federn wird die Grundforderung, nämlich die Ballform, erfüllt.

In letzter Zeit hört man, dass die Hähne die Größe der Hennen haben sollen. Ich weiß nicht,

## Gelbfieber: gelbe Zwerg-Cochin



1,0 Zwerg-Cochin  
gelb, Gildehaus  
'96, sgSE;  
T. Mittag



0,1 Zwerg-Cochin  
gelb, Gildehaus  
'96, sgZ;  
E. Barkmann.  
Fotos: Prekel

Wir wollen, dass die gelben „Federbälle“ eine schöne satte, leuchtende und vor allem eine gleichmäßige Farbe zeigen, die weder zu dunkel noch zu hell wirkt. Die Gleichmäßigkeit der gelben Farbe ist besonders hervorzuheben. Ob ein Tier etwas heller oder dunkler ist, fällt nicht so sehr ins Gewicht, solange sich die gelbe Farbe im Rahmen bewegt.

Eine scheckige Farbe ist auf jeden Fall zu bekämpfen. Ja, das ist alles leichter geschrieben als in der Praxis umgesetzt, aber jedes Jahr können Zwerg-Cochin mit einer schönen leuchtenden und gleichmäßigen Farbe auf den Ausstellungen bewundert werden.

Bei den Hähnen ist allgemein bekannt, dass sie im Schmuckgefieder, vornehmlich im Schwanzgefieder, etwas dunkler sind. Diesbezüglich steht im Standard extra: Etwas Bronze ist im Schwanz gestattet. Ein Zuchthahn, der im ganzen Gefieder gleichmäßig hell gefärbt ist, würde mit Sicherheit einen Rückschlag in der Hennennachzucht verursachen. Wichtig ist, dass die Oberfarbe, also Hals, Rücken und Sattel, nicht zu dunkel werden. Es ist schon lange bekannt, dass Hähne dazu neigen, dunkler zu werden, und Hennen heller.

Züchter diese Vorkehrungen getroffen, wird er sich an schönen gelben Tieren erfreuen können. Auch mit fortschreitender Legeleistung verliert die Henne an Farbstoff. Außerdem habe ich die Beobachtung gemacht, dass Tiere, die sich nicht allzu schnell befiedern, eine schönere, intensivere Farbe bekommen.

Zwerg-Cochin sind wahrscheinlich älter als die großen Cochin und nicht mit ihnen verwandt. Große Cochin dürfen deshalb nicht als Vorbild für die kleinen „Federbälle“ gelten.

Wenngleich die Farbe bei diesem Artikel zuerst abgehandelt wurde, kommt bei den Zwerg-Cochin an allererster Stelle die Form. Sie soll von allen Seiten voll und abgerundet erscheinen. Die Brust soll tief getragen werden und voll ausgeprägt sein. Die ganze Erscheinung soll sehr breit und voll wirken.

Zwerg-Cochin haben eine tiefe Stellung und eine nach vorn geneigte Körperhaltung. Der Rücken soll kurz, breit und zur Kruppe ansteigend sein sowie einen stark entwickelten Sattelbehang vorweisen. Der Schwanz ist voll befiedert, breit, kurz und gut gerundet. Der Hals ist kurz und mit vollem breiten und weichen Behang, der bis auf Rücken und

wie jemand auf eine solche Idee kommen kann. Ich jedenfalls halte dies für eine nicht überlegte Aussage, und ich habe auch aus den Reihen des Sondervereins nie gehört, dass ein Züchter diese Meinung vertritt.

Die kleinen „Federbälle“ sind sehr ruhige Zwerghühnchen, die bei richtiger Behandlung handzähm werden und durch ihr zahmes und bestechendes Wesen jeden Interessenten in ihren Bann ziehen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass jemand, der Bekanntschaft mit dieser imposanten Zwerghuhnrasse gemacht hat, jemals wieder von ihr loskommt. Ich würde mir wünschen, dass sich noch mehr Züchter mit den gelben „Federbällen“ befassen und vom „Gelbfieber“ erfassen lassen. Dann könnte man auch bei den Großschauen einmal eine lange Käfigreihe mit gelben Zwerg-Cochin bewundern – sozusagen eine Rhapsodie in Gelb.

Die Zwerg-Cochin werden betreut vom Internationalen Sonderverein der Zwerg-Cochinzüchter von Deutschland, dessen Mitglieder sich über jeden neuen Züchterfreund freuen. Vorsitzender ist Dieter Aschenbach, Triftstr. 20, 13437 Berlin, Tel. (0 30) 4 11 86 96.

Ricardo Laubinger